

Ausgabe Kölner Norden / Nippes / Weidenpesch
8. / 9. Mai 2026 | 19. Woche | 5. Jahrgang

**Tauforte bei
deineTorte.de bestellen
und zum Wunschtermin
in Ehrenfeld abholen!**



**Einfach online
bei deineTorte.de
vorbestellen**



**Vitalisstr. 184
50827 Köln**

MARKISEN ALLES NEU MACHT DER MAI

Im Mai auf Markisen und Modelle, wie wir Abbildung

75 Jahre INTERNETISCHER **FRANZ AACHEN** MARKISENMANUFAKTUR

ZELTE UND PLANEN GMBH

JETZT AKTION 15%* MARKISEN

info@franz-aachen.com
Tel. 0228 466989
Große Ausstellung: Röhlfeldstraße 27 | 53227 Bonn-Beuel

MARKISEN | MARKISENTÜCHER | WINTERGARTENBESCHÜTTUNGEN | GLASDÄCHER | TEXTILE KONFEKTION

Seeberger
Pflanzenhof

grün
erleben

**SONNTAGS
GEÖFFNET!***

10:30–15:30 UHR

**DEIN GARTENCENTER IM
KÖLNER NORDEN.**



Seeberger Pflanzenhof – Tielke Gartencenter GmbH
Oranienhofstraße 20, Köln-Seeberg, Telefon: 0221/709310

Mo.–Fr. 9–18:30 Uhr, Sa. 9–16 Uhr
bis 07.06. So.* 10:30–15:30 Uhr

*außer Oster- & Pfingstsonntag
www.seeberger-pflanzenhof.de



EXPRESS
Die Woche



Private (Klein-)Anzeigen:
(0 22 32) 94 52 00
privat@express-die-woche.de

Gewerbliche Anzeigen:
gewerblich@
express-die-woche.de

Die Redaktion:
EXPRESS – Die Woche
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln / redaktion@
express-die-woche.de

Köln. Ein Tag, fünf Stunden: Am Samstag, 9. Mai 2026, dreht sich von 10 bis 15 Uhr im Neven DuMont Haus alles um das Thema Immobilien. Im Mittelpunkt stehen Kauf, Verkauf und Finanzierung sowie ein juristischer Blick auf das Mietrecht. Zudem gibt es einen besonderen Fokus auf die Immobilien-Marktberichte für Köln und die Region. Wer sich informieren möchte, sollte an diesem Samstag ins Neven DuMont Haus kommen – der Eintritt ist wie immer kostenfrei.

Parkmöglichkeiten bestehen auf dem Parkplatz an der Amsterdamer Straße gleich neben dem Neven DuMont Haus. Auch die KVB-Linie 16 liegt ideal: Von der Haltestelle „Amsterdamer Straße/Gürtel“ sind es nur wenige Schritte bis zum Eingang.

Ein Schwerpunkt ist das Vortragsprogramm, das eine Vielfalt an Informationen für Hauslebauer und -Käufer bietet. Die Themen: Einbruchschutz (10:30–11:00, Anke Schirakowsky, Polizeipräsidium Köln), Wohnungsbau in Köln und Umgebung (11:00–11:40, Saskia Dieke, Cloudberry Real Estate GmbH), „Vererben – Verschenken – Verkaufen?“ (11:50–12:30, Peter Schröder & Thomas Misch, Pelka & Sozien GmbH & KNIGGE.Immobiliens e.K.), „Immobilienmarkt Köln 2026: Zahlen, Daten, Perspektiven“ (12:40–13:25, Roland Kampmeyer, Kampmeyer Immobilien GmbH) sowie Mietrechtspraxis 2026 (13:30–14:00, Prof. Dr. Ralf Stark).

Das ist der neue Tanzbrunnen



Die Bühne und die neuen Soundtechnik-Türme erstrahlen in einem Messing-Gold-Ton.

☒ **SONNENSCHUTZ**

☎ 02203 1862388



BEK Bauelemente Köln
Sandbergstr. 3a, 51143 Köln
Web: www.be-koeln.de

Bäder-Beirat hat sich konstituiert



Der neue Beirat. Foto: zVg

Chorweiler. Der neu gewählte Bäderbeirat für das Chorweilerbad hat sich im April im Bürgerzentrum Chorweiler zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Damit nimmt das Gremium seine Arbeit für die kommenden drei Jahre offiziell auf.

Im Rahmen der Sitzung wurden die zentralen Funktionen des Beirats gewählt: Zur Vorsitzenden wurde Eike Danke einstimmig gewählt. Ebenfalls einstimmig wählten die Mitglieder Daniela Tombrock zur stellvertretenden Vorsitzenden. Die Funktion des Schriftführers übernimmt künftig Klaus Wefelmeier.

Das Gremium steht der Geschäftsführung beratend zur Seite.

Der Bäderbeirat hat die Aufgabe, die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH beratend zu unterstützen. Dabei bringt er die Perspektiven der Badegäste vor Ort ein und gibt Empfehlungen unter

anderem zu Fragen der Öffnungszeiten, der Belegungsplanung, der Nutzung durch verschiedene Gruppen sowie zu Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, den Betrieb des jeweiligen Bades unter sportlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln.

Das Gremium setzt sich aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtbezirk sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Sport und Verwaltung zusammen. Dazu zählen unter anderem Mitglieder der Bezirksvertretung, der organisierten Sportstrukturen sowie der Stadtverwaltung und der KölnBäder GmbH. Die Tätigkeit im Bäderbeirat erfolgt ehrenamtlich.

Mit der konstituierenden Sitzung ist der Grundstein für eine enge Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft, Politik und KölnBäder gelegt, um die Entwicklung des Chorweilerbads gemeinsam aktiv zu gestalten.

Albtraum-Hochhäuser in Chorweiler: Klo bald vor der Tür

Unfassbare Zustände für Mieter

In der Osloer Straße 2, 4 und 6 kämpfen die Bewohner seit Jahren mit unhaltbaren Zuständen. Überall Schimmel, Wasserschäden, kaputte Aufzüge und aufgebrochene Briefkästen. Und jetzt soll auch noch das Wasser abgestellt werden, Toiletten sollen dann vor der Tür stehen.

Chorweiler. Anna Harutyunyan (53) wohnt seit 2015 in der Osloer Straße 6 – in der 15. Etage, auf rund 60 Quadratmetern. Das 23-stöckige Hochhaus ist seit mehr als einem Jahr von Baugerüsten umhüllt, ohne dass erkennbare Fortschritte erzielt worden wären. Auch die beiden anderen Hochhäuser in der Nachbarschaft sind eingestüst.

„Wenn ich auf meinen Balkon gehe, schaue ich direkt auf ein Baugerüst“, sagt sie im Gespräch mit dem EXPRESS. Ein trister Blick, der sinnbildlich ist für die Situation im ganzen Haus.

Feuchtigkeit in der Wohnung – die Beseitigung hat die 53-Jährige selbst bezahlt. Aus eigener Tasche renovierte sie, weil sich niemand gekümmert habe. Im Treppenhaus ihres Hauses erwartet die Bewohner täglich ein weiteres Ärgernis: Es stinkt erbärmlich, der Bereich ist verdeckt. Und in der Tiefgarage steht das Wasser. Parken ist dort kaum möglich.

Michael Grothe (59) wohnt in der Osloer Straße 2, fünfter Stock, 53 Quadratmeter. Er zahlt 835 Euro Miete kalt – für eine Wohnung, in der der

Schimmel immer mehr um sich greift. „Ich habe Schimmel im Bad. Die Decke wird immer dunkler“, sagt er.

Plan: Toiletten- und Duschwagen vor der Tür

„Und im Erdgeschoss sind die Briefkästen teilweise aufgebrochen, die Post wird gestohlen. Auch darum kümmert sich niemand“, ist Grothe gefrustet.

Jetzt soll der 59-Jährige seinen Balkon leer räumen – angeblich, weil von außen saniert werden soll. „Dabei tut sich hier seit Monaten nichts!“ Zuletzt habe er zwar ein paar Arbeiter gesehen, die seien aber ganz schnell wieder weg gewesen.

Die Hausverwaltung in-west Partners GmbH, die im Auftrag einer Luxemburger Eigentümergesellschaft handelt, hat den Mietern mit Schreiben vom 28. Januar 2026 umfangreiche Sanierungen angekündigt.

Geplant sind demnach neue Rohrleitungen und Versorgungsschächte, neue Fenster, Haus- und Brandschutztüren sowie eine Betonsanierung. Baubeginn soll Anfang Mai

sein, Abschluss frühestens Ende 2027.

Die Gesamtkosten für das Gebäude Osloer Straße 2 werden auf rund 3,83 Millionen Euro veranschlagt. Auf einzelne Mieter entfällt laut Ankündigung ein Kostenanteil von rund 22.261 Euro – was eine voraussichtliche Mieterhöhung von rund 148 Euro bedeuten soll. Im Monat.

Die Osloer Straße 6 soll sogar für acht Millionen Euro saniert werden. Hier soll die voraussichtliche Mieterhöhung für einzelne Bewohner bei 166 Euro liegen. Diese Zahlen gehen aus Anschreiben an die Mieter hervor, die dem EXPRESS vorliegen.

Der vielleicht dramatischste Aspekt der bevorstehenden Sanierung: Für die Dauer der Rohrleitungsarbeiten soll in den Wohnungen das Wasser abgestellt werden. Küchen und Bäder können nicht genutzt werden. Als Ersatz plant der Vermieter, vor den Häusern Notfalltoiletten und Duschcontainer aufzustellen.

Doch in den drei Hochhäusern leben auch pflegebedürftige Menschen, die ihre Woh-



Schimmel! Die Wohnsituation in der Osloer Straße ist teilweise gesundheitsgefährdend.

nung nur mit fremder Hilfe verlassen können. „Wie sollen sie auf die Toilette gehen? Wie sollen sie sich waschen?“, fragt eine Anwohnerin. Die Mieter haben dafür keine Antwort – und der Vermieter bislang auch nicht.

„Monatelang für die Toilette bis zu 23 Stockwerke nach unten zu laufen, ist nicht zumutbar“, heißt es in der Petition der Bewohner. Sie fordern stattdessen Ersatzwohnungen oder zumindest das Abstellen des Wassers nur in einzelnen Räumen.

EXPRESS konfrontierte die Hausverwaltung in-west Partners GmbH mit den Bedenken der Mieter – eine Antwort gibt es bis zum 29. April nicht.

Hans Jörg Depel, Sprecher vom Kölner Mieterverein, erklärte dazu: „Diese Schrottmobilien sind uns bekannt.“ Das Thema sei auch schon im

Januar 2026 Thema im Landtag gewesen.

Die Mieter der Osloer Straße 2, 4 und 6 haben sich zusammengeschlossen und eine Petition an die Hausverwaltung gerichtet. Dutzende Familien haben unterschrieben.

Ihre Forderungen: mindestens einen qualifizierten Vollzeit-Hausmeister pro Haus mit eigenem Büro sowie festen Sprechzeiten, sofortige Behebung aller gravierenden Mängel – von defekten Dächern über Schimmel bis zu kaputten Aufzügen – und eine menschenwürdige Lösung für die Sanierungszeit. Zudem fordern sie die Rücknahme der jüngsten Mieterhöhungen.

„Wir haben ein Recht auf menschenwürdige Wohnverhältnisse“, schreiben die Mieter. „Wir wollen konkrete Ergebnisse sehen, nicht nur Ankündigungen.“

Wir helfen im Trauerfall



Gedenkportal



Wünsche sind individuell,
so auch Ihre Bestattung.

Bestattungen **SCHWARZ**
0221 / 708 71 38
Fühlingen und Heimersdorf

Bestattungen **DECKER**
0221 / 978 22 02
Warringen

Bestattungen **LAUFF**
0221 / 79 48 12
Roggendorf/Thenhoven

www.bestattungen-schwarz.com

www.flohr-faust-grabsteine.de





Wir helfen weiter!



Urnengrab Komplett-Set € 1.190,-

Einzelgrab Komplett-Set € 2.350,-

Doppelgrab Komplett-Set € 3.690,-

Grabanlagen aus Granit, inkl. Einfassung und Montage, Fundamente, Schrift und Ornament eingehauen sowie einer Laterne aus Bronze oder Aluminium.

Luxemburgerstr.249-251 50354 Hürth-Hermülheim 0 22 33 - 70 00 34



Das Netz der Fahrradstraßen wächst in Köln.

Foto: Martina Goyert

Klärschlammverbrennungsanlage: Der Bau beginnt

VON CHRISTOPHER DRÜGE

Merkenich. Seit Beginn des Jahrzehnts sind die Pläne für eine Klärschlammverbrennungsanlage am Standort des früheren Heizkraftwerks in Merkenich bereits im Gespräch, nun erfolgte mit dem symbolischen Spatenstich der erste konkrete Schritt hin zur Umsetzung. Holger Pöttmann, Geschäftsführer der KLAR GmbH, der Betreibergesellschaft der künftigen Anlage, begrüßte zu dem Anlass Vertreter der beteiligten Kommunen und Gesellschaften – nicht zuletzt an der Länge der Rednerliste war die überregionale Bedeutung der geplanten Anlage abzulesen.

Dort sollen künftig neben den Rückständen der Kölner Kläranlage in Stammheim auch der Klärschlamm ihres Bonner Pendants und der einer ganzen Reihe kleinerer Kommunen

des Umlands verbrannt werden. Insgesamt repräsentieren die beteiligten Kommunen zwei Millionen Einwohner. Im Jahr soll die Anlage 39.000 Tonnen getrockneten Klärschlamm verwerten können. „Mit diesem Projekt schaffen wir eine nachhaltige Lösung für den Umgang mit Klärschlamm und einen ersten Schritt der Umsetzung der gesetzlichen Anforderung zum Phosphor-Recycling“, so Pöttmann.

Die Anlage soll 1700 Haushalte mit Fernwärme versorgen.

Das Gesetz, das Kommunen ab 2029 zur Rückgewinnung des im Klärschlamm enthaltenen Phosphors verpflichtet, ist der ausschlaggebende Grund für den Bau der Anlage, woran Ulrike Franzke, Vorständin der beteiligten Kölner Stadt-

Fahrradstraße: Die Jesuitengasse wird rot

Nippes. Die Jesuitengasse ist fertig saniert und neu gestaltet. Die Stadt Köln hat den Abschnitt zwischen Schmiedegasse und Pallenbergstraße umfangreich erneuert. Für viele Anwohner und Verkehrsteilnehmer dürfte vor allem wichtig sein: Die Fahrbahn ist neu, die Gehwege sind deutlich breiter geworden, und Radfahrer bekommen nun mehr Raum.

Im Einmündungsbereich zur Amboßstraße, Feuerstraße und Floriansgasse hat die Stadt zu-

sätzlich einen Fußgängerüberweg eingerichtet. Außerdem gibt es dort zwölf neue Fahrradabstellplätze. Gerade in einem dicht genutzten Veedel wie Nippes ist das ein Punkt, der im Alltag zählt: mehr Platz zum Gehen, bessere Querungen und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Zum Abschluss der Arbeiten hat die Stadt Köln nun auf rund 300 Metern zwischen Pallenbergstraße und Schmiedegasse eine Fahrradstraße eingerichtet. Für Au-

tos bleibt dieser Abschnitt eine Einbahnstraße. Radfahrer dürfen künftig in beide Richtungen fahren. Damit das auf den ersten Blick erkennbar ist, wurden eine rote Begleitlinie und große Fahrradstraßen-Piktogramme auf die Straße markiert.

Die neue Fahrradstraße gehört zum Fahrradstraßennetz, das die Bezirksvertretung Nippes beschlossen hat und das Stück für Stück weiter ausgebaut wird.



Holger Pöttmann, Andreas Feicht, Ulrike Franzke, Michael Dreschmann, Peter Esch und Bezirksbürgermeister Daniel Kastenholz (v.l.) beim Spatenstich.

Foto: Dröge

entwässerungsbetriebe (Steb), erinnerte. Phosphor ist ein für die Herstellung von Düngemitteln essenzieller Rohstoff, dessen natürliche Vorkommen jedoch weltweit zur Neige gehen. „Das Phosphor-Recycling ist für Deutschland somit auch ein Mittel, sich ein wenig unabhängiger vom Weltmarkt zu machen“, sagte Franzke.

Sowohl der Zusammenschluss der Kommunen als auch der Standort in Merkenich seien wichtige Voraussetzungen,

um die Anlage wirtschaftlich und effizient betreiben zu können, „denn selbst Köln als größte der beteiligten Kommunen erzeugt allein nicht genug Klärschlamm für einen wirtschaftlichen Betrieb“, so Franzke. In Merkenich profitiere die Anlage zudem von dem im Bau befindlichen Niehler Düker, durch den der Stammheimer Klärschlamm künftig per Druckleitung angeliefert werden und ein großer Teil des ansonsten notwendigen Lkw-Verkehrs entfallen könne.

Gleichzeitig soll die Anlage gut 1700 Haushalte mit Fernwärme versorgen können.

Die Argumente für den Standort strich Franzke nicht von ungefähr heraus, denn vor Ort war die Diskussion um den Standort „sehr kontrovers“ geführt worden, woran Chorweilers Bezirksbürgermeister Daniel Kastenholz (CDU) erinnerte. Er mahnte daher auch den „Schutz der Menschen vor Emissionen, Lärm und den Belastungen des Lieferverkehrs“ an.

Fußball-WM: Land NRW beschließt Public Viewing trotz Nachtruhe

Rudelgucken geht wohl doch

Schlaflos beim Anstoß: Bei der kommenden Fußball-WM in den USA, Kanada und Mexiko starten durch die Zeitverschiebung viele Spiele für deutsche Zuschauer erst spät abends oder sogar nachts. Kann es da überhaupt Public Viewing geben? Ja, heißt es in einem Erlass von Staatskanzlei und Umweltministerium, der vor Kurzem an die Kommunen geschickt wurde. Und die Stadt Köln hat reagiert.

VON OLIVER AUSTER

Köln. Notfalls, so heißt es im Erlass, müssten Anwohner eben die Fenster schließen. In dem Papier heißt es weiter im besten Beamtendeutsch: „Die Erfahrungen in der Vergangenheit in Bezug auf Fußball Europa- und Weltmeisterschaften haben gezeigt, dass sowohl die durchgeführten Public-Viewing-Veranstaltungen als auch die erweiterte Nutzung der Außengastronomie gemeinsame freundschaftliche Begegnungen ermöglicht haben und eine große Akzeptanz bei den Anwohnerinnen und Anwohnern gegeben war.“

Die Stadt hat nun mitgeteilt, unter welchen Bedingungen Spiele in Gaststätten und in der Außengastronomie gezeigt

werden dürfen. Für Kölner, die die Partien gern gemeinsam im Veedel, im Biergarten oder vor der Lieblingskneipe verfolgen, ist die Botschaft erst einmal erfreulich: Im Innenbereich von Gaststätten ist die TV-Übertragung grundsätzlich problemlos möglich. Allerdings gilt auch drinnen: Der Ton macht die Musik.

Wenn Deutschland ein Tor schießt, wird es laut, egal wie spät es ist.

Die Lautstärke soll in einem angemessenen Rahmen bleiben, damit es nicht zu Störungen kommt. Auch draußen darf in Köln während der WM geguckt werden, allerdings nicht ohne klare Grenzen. Alle Spiele, die zwischen 6 und 22



Für Fußballfans soll es nun doch Rudelgucken geben können, so wie hier bei der EM 2024 in Köln. Das sehen die Pläne der Landesregierung NRW vor. Foto: Uwe Weiser

Uhr angepöfien werden, dürfen innerhalb der genehmigten Außengastronomiefläche ohne zusätzliche Genehmigung übertragen werden. Die Übertragung wird bis zum Abpfiff geduldet, auch wenn es in die Verlängerung geht oder ein Elfmeterschießen folgt. Direkt nach Spielende muss der Fernseher im Außenbereich aber aus sein.

Ausgenommen sind Betrie-

be mit Sperrzeiten aus Gründen des Gesundheitsschutzes der Nachbarschaft. Dort ist die Nutzung der Außengastronomie ab 22 Uhr nicht erlaubt. Damit ist in diesen Fällen auch die TV-Übertragung von WM-Spielen während der gesetzlichen Nachtruhe tabu.

Die Stadt macht zugleich deutlich, dass Rücksicht auf die Nachbarschaft genommen werden muss. Fußball lebt von

Emotionen, doch daraus soll keine übermäßige Lärmbelastung werden. Besonders laute Musikinstrumente bleiben draußen verboten. Dazu zählen Vuvuzelas, Trommeln, Tröten und Pfeifen. Gastronomen müssen dafür sorgen, dass solche Dinge in ihrer Außengastronomie nicht genutzt werden, notfalls durch ihr Hausrecht.

Vorsicht auch beim Aufbau der Technik: Bildschirm,

Fernseher oder Beamer müssen sicher innerhalb der genehmigten Außengastronomiefläche stehen und so ausgerichtet sein, dass sie nicht die Verkehrssicherheit gefährden.

Public Viewing in der Außengastronomie ist ausschließlich für die Gäste des jeweiligen Betriebs gedacht. Bilden sich Menschenansammlungen außerhalb der genehmigten Flä-

che, muss die Übertragung unterbrochen werden, bis sich die Ansammlung aufgelöst hat. Die Stadt empfiehlt den Gastronomen, frühzeitig das Gespräch mit der Nachbarschaft zu suchen. So soll während der WM-Zeit ein friedliches Miteinander möglich bleiben: mit Fußballstimmung für die Gäste, aber ohne unnötigen Ärger für die Menschen, die nebenan wohnen.

Umfrage: Kölner fühlen sich wohl in ihren Veedeln



Unter anderem die südliche Innenstadt wird von den Menschen besonders positiv bewertet. Foto: Stephanie Broch

VON CHRISTIANE VIELHABER

Köln. Die Köln-Business Wirtschaftsförderung hat erneut die Stimmung in den Veedeln abgefragt. 2400 Passanten wurden in den zentralen Einkaufsstraßen von zwölf Stadtteilen interviewt. Im Vergleich zu einer ähnlichen Befragung 2023 verbesserte sich die Durchschnittsnote aller Veedel von 2,9 auf 2,4. Rund zwei Drittel der Befragten vergaben die Schulnoten eins oder zwei. Fast alle untersuchten Veedel haben sich im Vergleich zu 2023 verbessert oder sind auf ähnlichem Niveau geblieben.

Besonders deutliche Verbesserungen zeigen Dellbrück (3,3 auf 2,5), Porz (3,9 auf 3,2) und die nördliche Innenstadt (2,8 auf 2,1). Nur Ehrenfeld verzeichnet eine leichte Verschlechterung (2,0 auf 2,3). Am stärksten bewertet mit 2,0 wurden Lindenthal, Sülz und die südliche Innenstadt, am schwächsten schneidet – trotz

Verbesserungen – Kalk mit der Note 3,5 ab. 85 Prozent besuchen ihr Veedelszentrum mindestens einmal pro Woche (2023: 81 Prozent). Einkaufen bleibt mit 51 Prozent der meistgenannte Besuchsgrund – ist aber rückläufig (2023: 61 Prozent). Gastronomiebesuche gewinnen als Motiv an Bedeutung: von 25 auf 30 Prozent. 78 Prozent der Befragten gaben an, sich in ihren Veedeln wohlfühlen. „Köln ist eine attraktive Metropole und durch den Strukturwandel im Handel weit weniger stark betroffen als andere Städte. Darauf können wir uns aber nicht ausruhen“, so Manfred Janssen, Geschäftsführer von Köln-Business.

Ebenfalls neue Zahlen gibt es zu den Leerständen. Leere Ladenlokale gehören zu häufigsten geäußerten Kritikpunkten, wenn über den Zustand der Stadt geredet wird. Köln-Business hat nun erneut genau nachgezählt. Ende 2024 und in Nacherhebungen 2025 wurden

alle 33.000 Ladenlokale erfasst. Das Ergebnis: Die Leerstandsquote ist seit der letzten Umfrage 2022 um rund 1,6 Prozent gestiegen. Damit bleibe sie aber deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von rund zehn Prozent, so Köln-Business.

Die Leerstandsquote in Unter-, Erd- und Obergeschossen liegt stadtweit bei 5,1 Prozent (2022: 3,5 Prozent). In der Innenstadt liegt sie leicht darüber bei 5,7 Prozent. Insbesondere in der City sei dies aber meist ein kurzzeitiges Phänomen, weil „dort die Nachfrage nach Ladenlokalen anhaltend hoch ist und diese häufig schnell wieder belegt werden“.

„Eine Leerstandsquote um rund fünf Prozent ist ein gesunder Leerstand, damit Betriebe umziehen, sich vergrößern oder verkleinern oder neu nach Köln kommen können. Viele Städte haben große Probleme mit dauerhaften, großflächigen Leerständen. Köln dagegen nicht“, so Manfred Janssen.

Köln-Business spricht in vielen Fällen von „augenscheinlichem Leerstand“ – dabei sind Ladenlokale zwar verwaist, aber oft ist schon ein Nachmieter gefunden, für den aber noch umgebaut werden muss. Verhandlungen, Genehmigungen und die Arbeiten können sich manchmal hinziehen. Besonders auf der Eiche Straße sind die Probleme groß, denn hier herrscht wegen der schlechten Nachkriegsbausubstanz ein Sanierungsstau.

So wurde im August 2025 bekannt, dass die Kaffee-Kette Starbucks in das seit mehr als zwei Jahren leer stehende Gebäude an der Ecke Hohe Straße/Brückenstraße zieht. Nun wird mit den Umbauarbeiten begonnen, die Eröffnung ist für Frühjahr 2027 geplant. Seit 2022 steht das ehemalige Wempe-Ladenlokal an der Hohe Straße leer. Es soll mitsamt der Nachbarhäuser demnächst abgebrochen werden. Erst 2029 soll der Neubau fertig sein.

„Maus-Lok“- WDR verklagt Modellbauer

VON HENDRIK PUSCH

Köln. Vor dem Landgericht Köln kam es zum Showdown einer Tochterfirma des Westdeutschen Rundfunks (WDR) mit einem Hersteller für Modelleisenbahnen. Der hatte ohne entsprechende Lizenz eine „Maus-Lok“ auf den Markt gebracht.

Den Stein des Anstoßes lieferte der 50. Geburtstag des blauen Elefanten, des treuen Gefährten der Maus, im Januar 2025. In Kooperation mit der Eisenbahngesellschaft „Train Rental GmbH“ (TRI) ließ der WDR eine echte Elektrolokomotive der Baureihe 110 in ein rollendes Denkmal verwandeln. Der „Elefanten-Express“

war geboren, mit Maus und Elefant auf der Front, die eine „gute Fahrt“ wünschten.

Während der große „Elefanten-Express“ über die Gleise bretterte, entwarf der Hersteller für Modelleisenbahnen eine Variante für heimische Kinderzimmer und Hobbykeller. Originalgetreu wurde die Originalbahn im kleinen Maßstab nachgebildet – mit den Abbildungen von Maus, Elefant und Ente. Im Oktober 2025 wurde die Tochterfirma des WDR auf die Nachbildung aufmerksam. Im Produktkatalog des Herstellers wurde sie als „Maus-Lok“ beworben, teilte das Landgericht mit.

Für die WDR-Firma stellte der Verkauf der Modelleisen-

bahn mit den Hauptfiguren der „Sendung mit der Maus“ einen klaren Verstoß gegen das Markenrecht dar, denn beim WDR liegen die Nutzungsrechte. „Die Nutzung der genannten Marken hat die Antragstellerin der Antragsgegnerin nicht gestattet“, so das Landgericht. Die Rechteinhaber mahnten den Anbieter der Modellbahn zunächst außergerichtlich ab, das Produkt vom Markt zu nehmen, jedoch ohne Erfolg.

Auf Betreiben der WDR-Tochter erließ das Landgericht zunächst eine einstweilige Verfügung und untersagte der Modellbahnfirma unter Androhung von Ordnungsmitteln, ohne Zustimmung der Antragstellerin den Modellnachbau

der Elektrolokomotive der Baureihe 110 zu bewerben und anzubieten, wenn sich hierauf das Wortzeichen „Die Maus“ oder die auf der Lokomotive angebrachten Darstellungen der Figur „Elefant“ befinden. Damit fand sich der Modellbauer jedoch nicht ab.

Der Hersteller des Mini-Elefanten-Express erhob Widerspruch und vertrat die Ansicht, dass keine unlautere Nutzung vorlag, „da die Markenverwendung lediglich der maßstabgetreuen Abbildung der Realität diene und die Markenbenutzung zwingend aus dem Gebot der Originaltreue folge“. Das heißt: Wie bei all seinen Bahnmodellen, die auch in der Realität über deutsche Gleise fah-



Um ein Mini-Modell der „Maus-Lok“ wird prozessiert. Foto: WDR Kommunikation/Redaktion Bild

ren, seien lediglich die Details auf der Modelleisenbahn angebracht worden, die auch real vorlagen.

Doch dieses Argument ließen die Richter nicht gelten. Es handele sich bei der nach-

empfundenen Bahn nicht um eine übliche Lokomotive, deren Gestaltung dem allgemeinen Publikum aus langjähriger Erfahrung bereits bekannt ist, sondern um ein besonderes Unikat, welches aus beson-

derem Anlass gefertigt worden ist, so das Gericht. Und das rechtfertigt nicht, es als Modellbahn zu vermarkten und daraus eigenen Profit zu schlagen. Rechtskräftig ist das ergangene Urteil noch nicht.

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

EIGENER SERVICE:
• LIEFERUNG • ANSCHLUSS
• ALTGERÄTABTRANSPORT

Miele

Spülmaschine

G 5611 SCI

- teilintegrierbar
- 5 Programme, 5 Temperaturen
- AutoOpen-Trocknung • Besteckschublade
- Quick-, Fein-Programm
- höhenverstellbarer Oberkorb
- Energieeffizienzklasse: A'

UVP * 1129,-

799,-

EDELSTAHLBLENDE

A A G

NOCH MEHR
TOP ANGEBOTE
VOR ORT

IHR EXPORTE:
OTHON KAIMAKTIS

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND

Habuzin

einfach persönlich.

Antwerpener Straße 6–12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)

0221/513481 und 02203/52800
Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin

www.habuzin.de

vorhanden

Anzeigen per Videochat aufgeben

Köln. Die Polizei Köln will Strafanzeigen künftig auch per Videochat entgegennehmen. Mit dem neuen Angebot erweitert sie ihren Service zusätzlich zur Onlineanzeige und zur Anzeigenerstattung auf der Wache. Nach Angaben der Behörde sollen dadurch auch die Qualität der Anzeigen verbessert und die Bearbeitung beschleunigt werden.

Die Testphase ist kürzlich gestartet, zunächst für Bürgerinnen und Bürger, die in den Polizeiwachen Ehrenfeld, Weiden, Chorweiler und Nippes Anzeige erstatten möchten. Möglich ist die Videoanzeige außer an Feiertagen montags bis mittwochs

von 8 bis 16 Uhr sowie donnerstags und freitags von 8 bis 20 Uhr. Wer den Service nutzt, kann sich unter Umständen Wartezeit auf der Wache ersparen.

Wer Interesse hat, wird nach dem Scannen eines in den Wachen aushängenden QR-Codes durch mehrere Fragen geführt. So soll sichergestellt werden, dass sich der jeweilige Fall überhaupt für eine Anzeigenerstattung per Videochat eignet. Das Angebot ist auf Strafanzeigen leichter Kriminalität beschränkt, etwa bei Diebstahl, leichten Betrugsdelikten, Sachbeschädigungen oder Beleidigungen.

Voraussetzung ist zudem, dass keine physischen Beweisgegenstände vorliegen. Die Tat muss in Köln oder Leverkusen passiert sein. Bei Delikten im Internet gilt stattdessen, dass die anzeigenerstattende Person ihren Wohnsitz in Köln

oder Leverkusen haben muss. Der Service steht derzeit nur in deutscher Sprache zur Verfügung. Außerdem müssen sich Anzeigenerstattende mit einem gültigen Lichtbildausweis identifizieren, die Datenschutzbedingungen akzeptieren und über die notwendige Technik verfügen.

Sind alle Bedingungen erfüllt, gelangen Nutzerinnen und Nutzer in einen virtuellen Wartezimmer. Sobald eine Polizistin oder ein Polizist für die Anzeigenaufnahme zur Verfügung steht, wird die Anzeige in einem separaten Videochat aufgenommen.

Die Polizei weist darauf hin, dass in der Testphase nur begrenzte Kapazitäten zur Verfügung stehen und nicht von Beginn an alles reibungslos laufen dürfte. Wer den Service nutzt, hilft nach Angaben der Behörde dabei, Abläufe und Technik zu testen und mögliche Verbesserungen anzustoßen. Nach der Anzeigenaufnahme können Teilnehmende ihre Erfahrungen zudem in einer Umfrage mitteilen. In Notfällen oder bei schwerwiegenden Delikten gilt weiterhin: sofort die 110 wählen. (red.)



MEGA OUTLET
Rabatt bis zu 70%
auf Gartenmöbel,
Töpfe & BBQs

Himmelfahrt 9-18 Uhr
verkaufsoffen!

LEURS
Gartencenter
STRAELSSEWEG 370 VENLO
GARTENCENTERLEURS.DE

Kölner „Heizkeller der Zukunft“

Köln. Die Stadt Köln informiert am Samstag, 9. Mai 2026, über die Kommunale Wärmeplanung und klimafreundliches Heizen.

Anlass ist der vom Land Nordrhein-Westfalen initiierte Aktionstag „Heizkeller der Zukunft“, der von 13 bis 20 Uhr auf dem Gelände der Innung Sanitär Klima Heizung Köln an der Rolshover Straße 15 stattfindet. Vor Ort beraten regionale Handwerksbetriebe, Energieberater, Schornsteinfeger sowie Hersteller von Heiztechnik zu Fragen rund um Heizungstausch, Gebäudemodernisierung und Energiewende. Ergänzt wird das Angebot durch Fachvorträge.

Die Kommunale Wärmeplanung soll Eigentümern, Unternehmen und Netzbetreibern Orientierung für eine langfristig klimaneutrale Wärmeversorgung geben. Der Kölner Termin ist der erste von insgesamt 16 Aktionstagen in Nordrhein-Westfalen. Über die Veranstaltung hinaus bietet die Stadt weitere Beratungen an: Am 9. Juli gibt es eine Online-Information zur Wärmeplanung, zudem ist das „Kölner Energiemobil“ in den Veedeln unterwegs. Die Verbraucherzentrale NRW bietet in Kooperation mit der Stadt Vor-Ort-Beratungen zu Sanierung und Heizungstausch an.

Julianes Werke rocken ganz besonderes Museum

Juliane Pilster vor ihren Kunstwerken in der LEGO Masterpiece Gallery in Billund (Dänemark). Foto: Pilster/Instagram



Kölnerin in der Lego-„Hall of Fame“

Juliane Pilster (41) hat etwas geschafft, wovon viele Künstler träumen: Ihre Les Paul aus Lego hängt gemeinsam mit einer Fender Stratocaster und einem Bass (Yamaha Flying Samurai) im Museum. Und nicht in irgendeinem, sondern in der „Hall of Fame“ der Legoliebhaber: der Masterpiece Gallery in Billund.

von SUSANNE SCHOLZ

Köln. In der Heimat der bunten Steine ausstellen zu dürfen, ist eine Ehre, die nur Auserwählten zuteil wird. Entsprechend bewegt ist die 41-Jährige, als sie beim EXPRESS-Besuch davon erzählt. „Ich habe im April 2025 eine Mail bekommen und dachte zuerst, das ist Spam“, so Juliane.

Das internationale Museum im dänischen Billund, der Heimat der Legosteine, wollte tatsächlich Julianes Exponate ausstellen. Der Bass und zwei E-Gitarren, originalgetreu nachgebaut, schmücken die Ausstellung und sorgen für verwunderte Blicke. „Es gab sogar jemanden, der sich fragte, was eine Gitarre in einer Legoausstellung zu suchen hat“, erzählt die dreifache Mutter und ihre Augen leuchten stolz.

Einmal auf den musikalischen Geschmack gekommen, legte sie mit einem Keyboard nach. Für ein Schlagzeug fehle ihr noch die Zeit, „aber lustig wäre das schon“, schmunzelt Juliane, die auf Lego-Anleitungen lieber verzichtet. „Das finde ich langweilig.“

Der Grundstein zur Legoliebe wurde ganz klassisch gelegt: mit Duplo. Schon als Einjährige war Juliane vom Bauen fasziniert. Über die Jahre wurden die Steine kleiner, die Bauwerke größer. In den 1990er Jahren entfachten die Lego-Weltraumserien ihr Interesse. „Damals stapelte sich das Lego unter dem Hochbett“, erinnert sich Pilster, die in Celle geboren wurde und seit 2024 mit ihrem Mann und drei Kindern in Köln lebt.

Ein eigenes Zimmer für ihre Legoleidenschaft hat die studierte Elektrotechnikerin nicht. „Die sind von den Kindern belegt“, sagt sie. Doch Lego ist natürlich in der Wohnung präsent. „Etwa eine Million Steine“, schätzt sie, seien in Kisten verstaut. „Könnten aber auch fünf Millionen sein“, lacht Juliane, die alles selbst fi-

nanziert. „Eine Lego-Flatrate wäre toll.“

Sie hat auch eine Vermutung, warum es so wenige Einersteine gibt. „Die kann man nicht so gut weiterbauen.“ Tipps für alle Lego-Fans hat uns Juliane Pilster übrigens ganz oben im Video verraten.

Die Idee, ausgerechnet Musikinstrumente aus Lego zu bauen, hat Juliane ihrem Vater zu verdanken. Er entwarf nicht nur ihre Legoleidenschaft, sondern lieferte als Bassist auch die Vorlage für den Legobass. Den Yamaha Flying Samurai hat sie sich inzwischen als Dauerleihgabe gesichert.

Neben den Stücken in Originalgröße („das erleichtert den Transport, da sie in Gitarrenkästen passen“) liebt Juliane auch Architektur. „Ich mag es, beim Gang durch die Stadt in Legosteinen zu denken“, erzählt Juliane, die ganz begeistert von der Arbeit des Velberters Volker Pardon (70) ist. Der Rentner hatte den Kölner Dom mit 228.100 Steinen nachgebaut. „Sensationell“, schwärmt sie und zollt Pardon Respekt.

Die Liebe zu Lego lässt sich auch in den beruflichen Alltag einbauen. Juliane Pilster, die Change-Prozesse begleitet, nutzt dazu auch die Steine. „Legosteine sind geduldig“, weiß sie und erklärt, wie den Steinen Bedeutung verliehen werden kann. Durchsichtige Steine können beispielsweise für Transparenz stehen. So lassen sich Projekte spiele-

risch entwickeln und umsetzen. „Zunächst baut jeder für sich selbst, dann werden die Projekte zusammengeführt.“

Und das Schöne: „Wenn etwas kaputtgeht, können wir es wieder zusammenbauen.“ Wichtig sei, sich immer auf das Wesentliche zu konzentrieren – sowohl bei Projekten als auch beim Lego.

Mit ihrer Legokunst ist Juliane Pilster auch in ihrer Heimat Niedersachsen präsent. Gemeinsam mit @steinfluencer entwarf Juliane eine Miniaturversion des Landtages. Das vereinfachte Modell wird an Gäste des Hauses verschenkt.

Julianes Werke gab es übrigens auch schon in Köln

zu sehen. In der Motorworld war sie mit ihren Instrumenten präsent. Bei der Ausstellung „Bricks and Friends“ Anfang Mai war sie in diesem Jahr nicht dabei – schließlich sind ihre Instrumente noch bis September in Billund zu sehen.

Eine Reise ins dänische Lego-Mekka lohnt sich aber in jedem Fall, findet auch Juliane. Sie wird mit ihrer Familie im Sommer nach Dänemark reisen. Für den Zwei-, Acht- und Zehnjährigen Nachwuchs sicher etwas ganz Besonderes, Mamas Arbeiten in einem Museum zu sehen. Ob sie ihr einmal nacheifern? Sie bauen auf jeden Fall schon fleißig mit.



Schon früh zeigte sich bei Juliane Pilster die Liebe zu den bunten Steinen. Foto: Pilster



Täuschend echt: Juliane Pilster mit einem ihrer Ausstellungsstücke. Foto: Legohouse/tech2com UG

OPHIRUM
Deutschlands größter Filialist

**REKORDSTÄNDE
IM GOLDPREIS!
JETZT IHR ALTGOLD
VERKAUFEN!**

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN
KÖLN
HAUPTSTR. 39-41

**WIR STELLEN EIN!
JETZT BEWERBEN:**

GOLDFUXX AACHEN
Büchel 22-24
52062 Aachen

GOLDFUXX HILDEN
Heiligenstr. 8
40721 Hilden

GOLDFUXX DÜSSELDORF
Friedrichstr. 108
40217 Düsseldorf

www.ophirum.de

Rund 16 Millionen Euro wurden investiert



Die 1971 errichteten Trichter-Schirme wurden alle erneuert und zahlenmäßig aufgestockt. Fotos: Decker

DAS ist der neue Tanzbrunnen

Anfang der Woche wurde noch allerletzte Hand angelegt. Aber alles wird rechtzeitig zur Saisoneroöffnung am Samstag fertig. Und schon seit zwei Wochen ist sichtbar, wie schick der Kölner Tanzbrunnen nach umfassender Sanierung und Erweiterung geworden ist. Die Bühne wurde erweitert und mit neuen Lautsprechertürmen versehen, die markanten Schirme davor erneuert.

schäftsführer Ralf Nüsser beim Gang über die Open-Air-Anlage. Über 40 Veranstaltungen hat er in diesem Jahr im Kalender stehen, daher war ein pünktlicher Bauabschluss extrem wichtig. „Die Bauteams haben hier bei Regen, Schnee und Hagel durchgehalten. Das enge Zusammenspiel zwischen den Beteiligten war phänomenal.“

Denn im Tanzbrunnen mussten mehrere Gesichtspunkte beachtet werden. „Das gesamte Ensemble samt Staatenhaus steht unter Denkmalschutz“, sagte Stadtkonservator Dr. Thomas Werner. „Die Sanierung hat den Charakter erhalten, den es zu erhalten galt.“

Das Gelände im Kölner Rheinpark blickt auf eine lange Geschichte. Bereits in den 20er-Jahren wurde der Brunnen im Zentrum des Geländes errichtet. 1949 wurde dieser mit einer Plattform versehen, auf der sonntags Tanztee-Veranstaltungen stattfanden.

Zur Bundesgartenschau 1957 entwarf Architekt Professor Frei Otto das Sternwellenzelt über der Tanzfläche. Zudem wurde vom Kölner Architekten Hans Schilling ein Bühnenhaus an der jetzigen Stelle der Bühne errichtet. „Die Zeltkon-

VON MARCEL SCHWAMBORN UND DANIELA DECKER

Köln. „Wir haben die Maßnahme im Kosten- und Terminrahmen abgewickelt“, sagte der technische Betriebsleiter Torsten Leesmeister-Zawacki von der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln am Mittwoch vergangener Woche mehrmals voller Stolz.

Das Budget von rund 16 Millionen Euro für die Modernisierung wurde eingehalten. Passend zur Saisoneroöffnung am 9. Mai mit dem Konzert von Cat Ballou soll der letzte Bauzaun verschwunden sein. 12.500 Gäste können dann erstmals das neue Ambiente bestaunen. „Ich bin total begeistert“, sagte Koelncongress-Ge-

struktion war ein Vorläufer für den Münchner Olympiapark“, sagt Werner und unterstreicht damit das historische Erbe der Anlage.

Alte Trichter-Schirme wurden eingelagert.

1971 wurden die markanten Trichter-Schirme vor der Bühne errichtet. „Sie waren eine Reminiszenz an den Rheinpark und sollten wie aufgehende Tulpen aussehen.“ Ursprünglich waren die Schirme sogar im Winter einklappbar. Die wichtigste Aufgabe bei der Modernisierung war es nun, den historischen Charakter des Geländes zu behalten, gleichzeitig aber den neuesten Konzertanforderungen anzupassen und eine bessere Sicht auf die Bühne zu ermöglichen.

Die fünf Schirme wurden formgleich ersetzt, sind jetzt höher und zudem durch vier weitere ergänzt worden, damit noch mehr Gäste bei Regen trocken bleiben und besser die Bühne im Blick haben. Das ursprüngliche Bühnenhaus ist weiter erkennbar, jedoch durch ein zweites in Messing-Gold-Ton umbaut worden. Die alten Schirme wurden eingelagert. Sie werden saniert und sol-

len anschließend an zentralen Punkten des Rheinparks wieder aufgebaut werden.

„Selbst der Bodenbelag ist noch aus dem Jahr 1971“, erläuterte Leesmeister-Zawacki. „Die Betonsteine wurden aufgenommen und wieder neu verlegt. Dabei kam es auch zu den einzigen nennenswerten Problemen und Verzögerungen wegen Kampfmittelfunden im Boden.“ Im Oktober 2025 begannen die Umbauarbeiten, inzwischen ist man weitestgehend fertig.

Neu ist auch die Soundtechnik in zwei Türmen neben der Bühne. Nüsser unterstrich noch einmal, wie wichtig den Musikstars inzwischen eine entsprechende Lautstärke auf dem Gelände ist, ohne dass diese jedoch für Anwohnende und Gäste zur Belastung werden darf. Ein kleiner Soundcheck zeigte: Die Open-Air-Saison kann kommen.

Die Saisoneroöffnung mit Cat Ballou an diesem Samstag, 9. Mai, ist schon länger ausverkauft. Wer an diesem Samstagabend aber bei hoffentlich schönem Frühlingswetter im Rheinpark unterwegs ist, kann vielleicht einen Blick auf das Feuerwerk nach dem Konzert erhaschen.



Die Bühne und die neuen Soundtechnik-Türme erstrahlen in einem Messing-Gold-Ton.

Stadtkonservator Dr. Thomas Werner (r.), Torsten Leesmeister-Zawacki (m.), Technische Betriebsleitung der Gebäudewirtschaft und Ralf Nüsser (l.), Geschäftsführer von Koelncongress, erläuterten das historische Erbe und die baulichen Aufgaben, die sich daraus ergeben haben.



Lesen Sie am Sonntag

Alzheimerdiagnose: Experte macht Mut



Verfall lässt sich aufhalten

Auf den Spuren von „Lecker an Bord“

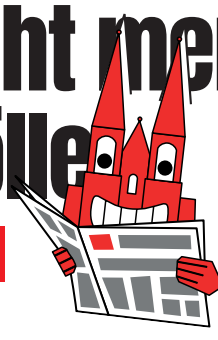


Genuss-Radeln entlang des Rheins

schnell. schneller.

Sonntag EXPRESS

Su säht mer en Kölle



Mamms Ihredaach

Em Kölsche säht mer för de Mutter Mamm, wat sich dann als Mammsdaach (Muttertag) e bessje blöd aanhört. Dä Jedenkdaach, wie mer en hüek kenne, jitt et noch nit esu lang. Erfunge hät in em Johr 1907 et Anna Marie Jarvis uss Philadelphia. Am 09. Mai 1914 dät dann dä amerikanische Präsident Harold Wilson bestemme, dat dä

Katharina Petzoldt



SMILE OPTIC

alle Brillen - ein Preis



Alle Brillen 149,-

Alle Gleitsichtbrillen 249,-

2. Brille

Einstärken 129,-
Gleitsicht 229,-

3. Brille

Einstärken 99,-
Gleitsicht 199,-

4. Brille

Einstärken 99,-
Gleitsicht 199,-

EINFACH ALLES INKLUSIVE

ARMANI Ray-Ban CONVERSE strellson + RODENSTOCK Levi's

Premium Markengläser aus NRW Fertigung in der Smile Manufaktur Köln
Internationale Markenbrillen gilt für das komplette Sortiment

SMILE OPTIC
jetzt 43x in NRW
www.smileoptic.de

Smile Optic gehört zur Optik-Jahres-Gewinn-Wettbewerb-Gewinn 25.11.19.60h

50126 Bergheim 50667 Köln-City 50677 Köln-Südstadt 50733 Köln-Nippes 50828 Köln-Ehrenfeld 50931 Köln-Lindenthal 51065 Köln-Mülheim 51069 Köln-Deutz 51145 Köln-Porz 53111 Bonn 53757 Siebzig-Augustin 53773 Hennef 53840 Troisdorf	50126 Bergheim 50667 Köln-City 50677 Köln-Südstadt 50733 Köln-Nippes 50828 Köln-Ehrenfeld 50931 Köln-Lindenthal 51065 Köln-Mülheim 51069 Köln-Deutz 51145 Köln-Porz 53111 Bonn 53757 Siebzig-Augustin 53773 Hennef 53840 Troisdorf	50126 Bergheim 50667 Köln-City 50677 Köln-Südstadt 50733 Köln-Nippes 50828 Köln-Ehrenfeld 50931 Köln-Lindenthal 51065 Köln-Mülheim 51069 Köln-Deutz 51145 Köln-Porz 53111 Bonn 53757 Siebzig-Augustin 53773 Hennef 53840 Troisdorf	50126 Bergheim 50667 Köln-City 50677 Köln-Südstadt 50733 Köln-Nippes 50828 Köln-Ehrenfeld 50931 Köln-Lindenthal 51065 Köln-Mülheim 51069 Köln-Deutz 51145 Köln-Porz 53111 Bonn 53757 Siebzig-Augustin 53773 Hennef 53840 Troisdorf
--	--	--	--

NUR AN DIESEN TAGEN!

Freitag 15. Mai **Samstag 16. Mai**

porta

HIMMLISCHE RABATTE

EXKLUSIV FÜR SIE

+20%

AUF ALLES

ohne Wenn und Aber²

BIS ZU

35%

AUF MÖBEL UND TEPPICHE

KÜNSEMÜLLER

KOPFKISSEN, 80x80 cm, Füllung: 1000 g, 85% Federn/15% Daun, Bezug: 100% Baumwolle 0716007.01

ohne Abb.: 40x80 cm, 550 g .00 UVP

29.99 **33% SPAREN** **19.99**

Alles Abholpreise UVP **39.99** **37% SPAREN** **je 24.99**

HÄHNCHENSCHNITZEL, mit Sauce Hollandaise und Pommes frites

8.90 **je 6.90**

Beispielabbildung Angebot nur im porta Restaurant erhältlich. Nicht in Bergheim. Solange der Vorrat reicht! Nur gültig am 15.+16.05.2026. Öffnungszeiten unter porta.de/gastronomie

EXPRESS Die Woche

Köln

1,073 Mio. Einwohner

86 Veedel

9 Bezirke

1 EXPRESS - Die Woche

Barankauf von Gold und Silber zu Höchstpreisen! Wir kaufen: Münzen, Medaillen, Zahngold, Schmuck, Golduhren, Silberbestecke, Silbertablets usw.

Unser Ankaufspreis betrug am 05.05. für 1g Feingold bis zu 115,00 €. Erfragen Sie unseren Tagespreis!

Münzen & Medaillen-Galerie Koeln
Auktionshaus Knopek OHG

Alter Markt 55 • 50667 Köln
Tel.: (02 21) 25 36 00

aktuell und regional

Rheinische Anzeigenblätter.de

Kampagne gegen Zoff im Verkehr

Köln. Mehrere Plakate werden an städtischen Gebäuden gezeigt und sollen die Verkehrsteilnehmer zu mehr Gelassenheit motivieren

Köln - Man kennt das: Immer öfter sind die Menschen

aggressiv und rücksichtslos im Straßenverkehr unterwegs. Daher hat die Stadt Köln jetzt eine Kampagne für mehr Rücksicht im Straßenverkehr gestartet. Nach Angaben der Stadt nehmen Meldungen bei der Polizei über Konflikte zwischen Fußgängern und anderen Verkehrsteilnehmern zu. Auch die Stadtverwaltung erhält viele Hinweise. Mit der Kampagne „Rücksicht schenkt dir ein Lächeln“ soll der Verkehr sicherer gemacht und das Unfallrisiko gesenkt werden.

Die Stadt bezieht sich auch auf eine repräsentative Studie des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften (Infas) von 2023, laut der mehr als 80 Prozent der Befragten glauben, dass Rücksicht im Straßenverkehr die Sicherheit erhöht. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sagte zudem, dass Stress im Verkehr häufig durch rücksichtsloses Verhalten anderer entstehe. Die Studie hat laut Stadt auch gezeigt, dass mehr Rücksicht auch andere motivieren kann, sich ebenfalls achtsamer zu verhalten. „Mit der Kampagne möchten wir bewirken, dass alle Verkehrsteilnehmenden für das Thema sensibilisiert werden und sich das Wohlbefinden und Miteinander und damit auch die Sicherheit im Stadtverkehr verbessern“, so Mobilitätsdezernent Ascan Egerer.

Zum Start sind für zwei Wochen zwei Plakatschichten in der Stadt zu sehen. Außerdem werden Plakate in städtischen Gebäuden ausgehängt und die Motive auf den Bildschirmen in den Wartebereichen der Kundenzentren gezeigt.

Deutsche Bank schließt ihr Kölner Stammhaus

Das Ende der Kölner „Wall Street“

Ganz nah am Dom schlug jahrzehntelang das finanzielle Herz Kölns. An den Dominikanern und Unter Sachsenhausen – das war die Kölner Bankenmeile. Deutsche, Dresdner und Commerzbank, Sal. Oppenheim und Herstatt hatten dort ihre Prachtbauten. Neben Frankfurt und der Ostseite der Düsseldorfer Kö galt das Viertel einst als einer der bedeutendsten Finanzplätze der Republik. Diese Zeit ist vorbei.

MIT THORSTEN BREITKOPF

Köln. Nun setzt die größte Bank der Bundesrepublik einen Schlussstrich an dem traditionsreichen Standort: Die Deutsche Bank zieht aus ihrem Kölner Hauptsitz. An den Dominikanern 11–27 aus. Das Areal am ehemaligen Kloster soll 32.000 Quadratmeter umfassen. Schon lange nutzte die Bank das Gebäude nicht mehr vollständig; zuletzt soll sie mit 14.000 Quadratmetern weniger als die Hälfte belegt haben.

Neuer Standort wird das Dominium an der Tunisstraße 19–23. Der Umzug in der zweiten Jahreshälfte 2028 schaffe „ein attraktives Arbeitsumfeld“ und eine „hochmoderne Filiale“, sagte Martin Tuens, stellvertretender Leiter Global Real Estate der Deutschen Bank. Es sei „ein klares Bekenntnis zum Standort Köln“. Die neuen Räume sind allerdings nur 7000

Quadratmeter groß. Zwei Drittel der Beschäftigten ziehen dorthin, der Rest in ein anderes Gebäude der Deutschen Bank an der Gereonstraße.

Mit dem Weggang der Deutschen Bank wird der Niedergang des Kölner Bankenviertels besiegelt. Er kam nicht plötzlich, sondern schleichend über Jahre – begleitet auch vom aufsehenerregenden Prozess gegen die Führung des Bankhauses Sal. Oppenheim.

Dabei begann die Geschichte des Viertels glanzvoll. Schon vor Gründung des Deutschen Reichs entwickelte sich Unter Sachsenhausen zu einem frühen Finanzplatz. 1861 bezog die „Kölnische Hagel-Versicherung“ das Haus Nummer 8, zwei Jahre später folgte die „Colonia Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“. Das erste Bankgebäude war der palastartige Bau des „A. Schaaffhausen'schen Bankvereins“, von italienischer Renaissance, schwarzen Marmortreppen und Stuckdecken war die Rede.

Die Bergisch-Märkische Bank errichtete um 1900 einen Neubau an den Dominikanern. Die Deutsche Bank übernahm ihn 1914 und nutzte ihn als Standort ihrer Kölner Hauptniederlassung. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude weitgehend zerstört; der Neubau aus den 1950er-Jahren nutzt lediglich die Grundmauern.

Der Krieg war für die Kölner Wall Street eine Zäsur. 75



So sieht das Haus der Deutschen Bank heute aus. In rund zwei Jahren ist dort Schluss. Foto: Goyert

Prozent der monumentalen, palaisähnlichen Bauten waren zerstört. Ab 1950 begann der Wiederaufbau. „Die Nachkriegsjahre sind die eigentliche Boomzeit des Bankenviertels“, sagt Ulrich Soénus, Direktor des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs. Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank hätten damals rund um Unter Sachsenhausen neu gebaut.

Die Deutsche Bank erweiterte ihren Standort 1960 und 1991. In der Nachbarschaft lagen klangvolle Namen: Bankhaus Stein, Herstattbank, Delbrück, Sal. Oppenheim. Bis in die frühen 2000er Jahre habe sich, abgesehen vom spektakulären Untergang der Herstattbank 1974, wenig verändert, sagt Soénus. Auf den Straßen dominierten dunkle Anzüge und Krawatten; die Bar im Andreaskloster hieß „Bankers“.

Doch die Konsolidierung der

Groß- und Privatbanken dünnte das Viertel aus. Die Dresdner Bank wurde von der Commerzbank übernommen, Delbrück ging zu Bethmann, Colonia wurde eine Tochter der französischen Axa, Sal. Oppenheim wurde von der Deutschen Bank geschluckt. 2003 verkaufte die Deutsche Bank ihr Gebäude und mietete es zurück.

Zugleich haben sich die Anforderungen an Bankgebäude verändert. „Die gigantischen Schalterhallen entsprechen nicht mehr den Kundenwohnheiten dieser Zeit. Die Bürozuschnitte mit hunderten Einzelbüros ebenso nicht“, sagt Soénus.

Heute prägen eher Goldhändler und Kioske die Straße. Spätestens mit dem Auszug der Deutschen Bank ab 2028 wird man kaum noch von einer Bankenmeile sprechen können. Köln wird sich von seiner „Wall Street“ verabschieden müssen.

AB SEPTEMBER SCHON WAS VOR?

Sicher dir jetzt dein Ticket für das neue Programm der Bühnen Köln

DEINE BÜHNE, KÖLN.

Stadt Köln

Ehefrau in der Wanne ertränkt?

VON HENDRIK PUSCH

Köln. Nach mehr als vier Jahrzehnten des Zusammenlebens soll ein Bauingenieur aus Wermelskirchen seine Ehefrau in der Badewanne ertränkt und versucht haben, das Verbrechen als Selbstmord zu tarnen – davon geht die Staatsanwaltschaft im laufenden Prozess vor dem Kölner Landgericht aus. Der 63-jährige Angeklagte, dem eine lebenslange Haftstrafe wegen Mordes droht, bestreitet die Vorwürfe vehement und verwies beim Prozessauftritt auf frühere Suizidversuche seiner Frau. Jetzt sagte im Zeugensstand die Schwester der Verstorbenen aus.

Die 64-jährige Zeugin zeichnete ein komplexes Bild ihrer Schwester und der Ehe zu dem Angeklagten. Auf Nachfrage des Vorsitzenden Richters Peter Koefers bestätigte sie, dass die Schwester über viele Jahre unter Depressionen litt. „Sie hat sich immer mehr zurückgezogen, an Familienfeiern nicht teilgenommen.“ Doch im letzten Jahr vor ihrem Tod habe sie wieder ins Leben zurückgefunden, relativ zufrieden gewirkt. Mit einer Einschränkung: „Abgesehen von den Dingen, die das Zusammenleben in der Ehe anging.“

„Was waren das für Dinge?“, wollte Richter Koefers wissen. „Sie war sehr unglücklich und hat uns erstmalig anvertraut, dass das Zusammenleben eine Katastrophe ist“, so die Zeugin. Auch von Scheidung habe ihre Schwester gesprochen. Finanziell ausgeliefert habe sie sich gefühlt und missachtet. Der Angeklagte sei gekommen und gegangen, wie er wollte, und habe nicht einmal Bescheid gesagt, wenn er Gäste eingeladen hatte. „Nach außen hin in der Nachbarschaft hat er sich immer fürsorglich und höflich dargestellt, dabei war er

sehr ruppig zu ihr“, erklärte die Schwägerin.

Der Angeklagte habe sich einmal ins Ehebett gelegt, so habe es ihre Schwester berichtet, und den Arm seiner Frau von seiner Seite des Bettes regelrecht „weggeschleudert“, sagte die Zeugin. Das klinge vielleicht harmlos, aber sie meine auch mehr die psychische Gewalt, der ihre Schwester ausgeliefert gewesen sei. Er habe auch immer nur Essen für sich gekocht.

„Lag das vielleicht daran, dass Ihre Schwester Kieferprobleme hatte und gar nicht richtig essen wollte?“, fragte Richter Koefers. „Ja, das kann sein.“ Der Vorsitzende reagierte gereizt: „Dann stellen Sie es auch bitte so dar.“ Dass die Schwester schon einen Selbstmordversuch unternommen hatte, will die Zeugin später nur von einer Freundin erfahren haben.

Das Mordverfahren zieht sich jetzt bereits über viereinhalb Jahre. Laut Staatsanwaltschaft soll der heute 63-jährige seine Ehefrau zunächst mit Schlafmitteln im Kaffee ruhig gestellt, sie dann in die Badewanne gelegt haben. Plötzlich

habe die 58-Jährige nach Luft geschnappt, woraufhin der Angeklagte sie an den Armen gepackt und unter Wasser gedrückt habe. Nach dem Eintritt des Todes habe er schließlich den Rettungsdienst gewählt. Nach einer Obduktion der Leiche kam der Mann in Untersuchungshaft. Er wurde aber nach wenigen Monaten wieder in die Freiheit entlassen.

Beim Prozessauftritt hatte der Angeklagte die psychischen Probleme seiner Frau beschrieben. Man habe viele Ärzte gemeinsam aufgesucht, doch ohne Besserung. Die Probleme seiner Frau hätten zu einer Entfremdung geführt – doch eine Scheidung sei nie Thema gewesen. Am Tagtag habe er seine Frau in der Badewanne vorgefunden. Unter Tränen schilderte der Mann, ihren Körper aus der Wanne geholt zu haben. Das sei ihm schwergefallen, er habe das sicher etwas „brachial“ gemacht. Kernpunkt im Prozess ist die Klärung der Frage, woher die Verletzungen am Leichnam stammen – ob von einem gewaltsamen Herunterdrücken oder durch Rettungsbemühungen.



Der Angeklagte mit seinem Verteidiger Andreas Bonnen beim Prozess im Kölner Landgericht Foto: Hendrik Pusch